

Historische Wortbildung

Theorie – Methoden – Perspektiven



Tagung am Germanistischen Institut
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
25. – 26. November 2016 (Aula)

Mit freundlicher Unterstützung durch

Beschreibung

Die historische Wortbildung ist ein Teilgebiet der historischen Linguistik und an der Schnittstelle von Morphosyntax und Lexikologie angesiedelt. Ihr Ziel besteht darin, die Prinzipien der Herausbildung und des Wandels von Wortbildungsmustern herauszuarbeiten. Die Wortbildung des Gegenwartsdeutschen wurde in zahlreichen Publikationen ausführlich untersucht und in verschiedene sprachtheoretische Modelle eingebettet. In den 1980er Jahren erst wurden auf der Grundlage von empirischen Korpora synchrone Querschnittstudien historischer Sprachstufen durchgeführt. Hierbei ist besonders das an der Universität Erlangen-Nürnberg angesiedelte Projekt ‚Wortbildung des Nürnberger Frühneuhochdeutsch um 1500‘ (1985–1990) zu nennen, das diesen Abschnitt der deutschen Sprachgeschichte bezüglich seiner Wortbildungsmittel ausführlich beschreibt. Besonders das Althochdeutsche und große Teile des Neuhochdeutschen sind aber nach wie vor im Hinblick auf die Herausbildung der Wortbildungsmittel kaum untersucht worden. Diachrone Studien, die Entwicklungen über die einzelnen Sprachstufen hinweg betrachten, fehlen fast völlig. Kurzum: Wir kennen die Beschaffenheit unserer gegenwärtig gebräuchlichen wortbildungsmorphologischen Ausdrucksmittel gut, wissen aber wenig über die Wege ihrer Entstehung und Vernetzung sowie die Prinzipien, denen sie dabei gefolgt sind.

Institutionell blieb in den vergangenen Jahrzehnten die Forschung zur historischen Wortbildung recht verstreut. Recherchiert man zu neueren Forschungsaktivitäten, so gewinnt man den Eindruck einiger kleiner, voneinander isoliert agierender Forschungsinselfn innerhalb Deutschlands. Andererseits nimmt die historische Wortbildungsforschung in letzter Zeit wieder Fahrt auf – als ein derzeit sehr produktives „Zentrum“ der diachronen Wortbildungsforschung darf Mainz gelten. Außerdem haben sich im Hinblick auf methodische Möglichkeiten der historischen Sprachwissenschaft vor wenigen Jahren mehrere Universitäten koordiniert, um ein digitales und recherchierbares Textkorpus zur deutschen Sprachgeschichte zu erstellen („DeutschDiachronDigital“). Es bieten sich somit – gerade in empirischer Hinsicht – ganz neue methodische Perspektiven der Forschung.

Die Münsteraner Tagung soll den derzeitigen theoretischen und methodischen Status Quo der diachron-historischen Wortbildung ausleuchten sowie Möglichkeiten und Wege der Forschung herausarbeiten, die wegleitend für die kommenden Jahre sein können. Sie möchte eine stärkere Vernetzung und Koordination der einzelnen Forschungsstränge erreichen. Dabei werden Forscherinnen und Forscher zusammenkommen, die besonders (aber nicht nur) zum Deutschen arbeiten.

Programm

Freitag, 25.11.2016	
09:00	Eintreffen
09:30	Begrüßung und Einführung (Christian Schwarz)
10:00	Martin Hilpert (Neuchâtel): <i>Wortbildungswandel aus konstruktionsgrammatischer Sicht: Wie sich Netzwerke aus sprachlichen Mustern verändern</i>
10:45	Britta Weimann (Luxemburg): <i>Historische Wortbildung des moselfränkisch-luxemburgischen Raumes</i>
11:30	Kaffeepause
12:00	Svetlana Petrova (Wuppertal): <i>Partikelverbenkonstruktionen im ältesten Deutschen</i>
12:30	Natalia Pimenova (Moskau): <i>Semantische Systemrelationen als Faktoren im diachronen Wandel von Wortbildungssystemen</i>
13:00	Mittagspause
14:30	Markus Denkler (Münster): <i>V+N-Komposita und ihre Fugenelemente im Mittelniederdeutschen</i>
15:00	Kristin Kopf (Mainz): <i>Komposition diachron: Entstehung und Produktivität von N+N-Komposita</i>
15:30	Kaffeepause
16:00	Stefan Hartmann (Hamburg): <i>Derivationsmorphologischer Wandel aus gebrauchsbasierter Perspektive: Theoretische Zugänge und empirische Methoden</i>
16:45	Kristian Berg (Oldenburg): <i>Historische Produktivität: Die Lebensdauer von Wortbildungen</i>
17:15	Luise Kempf (Mainz): <i>Diachrone Korpusstudien und Methoden der Produktivitätsanalyse am Beispiel der Adjektivderivation</i>
17:45	Ende
20:00	Gemeinsames Abendessen im <i>Wersehof</i> Adresse: Dorbaumstr. 1, 48157 Münster-Handorf Anfahrt: Bus-Linie 10 in Richtung Handorf ab Münster Hauptbahnhof. Ausstieg: „Handorf Mitte“

Samstag, 26.11.2016	
09:00	Stefanie Dipper (Bochum): <i>Möglichkeiten der morphologischen Suche auf den historischen Referenzkorpora</i>
09:45	Elena Smirnova (Neuchâtel): <i>Deutsche Partizipialkomposita aus diachroner Perspektive: Theoretische und methodische Konsequenzen für die diachrone Wortbildungsforschung</i>

10:15	Lisa Dücker, Stefan Hartmann & Renata Szczepaniak (alle Hamburg): <i>Teuffelß dantz und Pferde fueß: Substantivkomposita in frühneuhochdeutschen Handschriften</i>
10:45	Kaffeepause
11:15	Christine Ganslmayer & Peter O. Müller (Erlangen-Nürnberg): <i>Historische Fremdwortbildung – Forschungsstand und Perspektiven</i>
12:00	Franziska Buchmann (Oldenburg): <i>Historische Fremdwortbildung am Beispiel des Substantivsuffixes -ität</i>
12:30	Judith Rixen (Münster): <i>Affixoide? Bildungen mit über- und -mässig im Deutschen und Schwedischen</i>
13:00	Kaffee und Brötchen
13:30	Mirjam Schmuck (Mainz) & Alexander Werth (Marburg): <i>Diachronie der onymischen und funktionalen Femininimovierung im Westmitteldeutschen</i>
14:00	Abschlussdiskussion „Perspektiven der historischen Wortbildung des Deutschen. ToDos für eine fruchtbare Zukunft“
ca. 15:00	Ende der Tagung

Anmeldung

Die Tagung ist offen für alle Interessierten. Anmeldung bitte bei Christian Schwarz:
ch.schwarz@uni-muenster.de

Tagungsort

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
 Germanistisches Institut (vom Stein Haus) – Aula
 Schlossplatz 34
 48143 Münster

Organisation

Christian Schwarz
 Westfälische Wilhelms-Universität Münster
 Mail: ch.schwarz@uni-muenster.de